

Überblick über die Gottesdienste in der Karwoche in unseren Gemeinden:

Allerheiligste Dreifaltigkeit

Palmsonntag, 28.3.2021

09:00 Palmweihe im Waldmüllerpark, Prozession, Hl. Messe in der Kirche, eigener Wortgottesdienst für Kinder

Gründonnerstag, 1.4.2021

19:00 Feier vom letzten Abendmahl

21:00 Ölbergstunde

Karfreitag, 2.4.2021

15:00 Kreuzwegandacht

19:00 Karfreitagssliturgie

Karsamstag/Osternacht 3.4.2021

20:00 Feier der Osternacht

Ostersonntag, 4.4.2021

09:30 Hl. Messe

Hl. Familie

Palmsonntag, 28.3.2021

09:30 Palmweihe mit Prozession

Gründonnerstag, 1.4.2021

19:00 Feier vom letzten Abendmahl

Karfreitag, 2.4.2021

15:00 Kreuzweg zur Sterbestunde Jesu

19:00 Feier vom Leiden und Sterben Jesu

Karsamstag/Osternacht 3.4.2021

20:30 Feier der Osternacht

Ostersonntag, 4.4.2021

09:30 Hl. Messe

St. Johann

Palmsonntag, 28.3.2021

09:15 Palmweihe vor der Kirche
Hl. Messe

18:30 Hl. Messe

Gründonnerstag, 1.4.2021

07:00 Morgengebet

19:00 Feier vom letzten Abendmahl

Karfreitag, 2.4.2021

07:00 Laudes

14:30 Kreuzwegandacht

19:00 Karfreitagssliturgie

Karsamstag/Osternacht 3.4.2021

07:00 Laudes

21:00 Feier der Osternacht

Ostersonntag, 4.4.2021

Hl. Messe um 08:00, 09:30 und 18:30



PfarrAktuell

Pfarre Zum Göttlichen Wort
Eine Pfarre. Drei Gemeinden.

JOSEF VON NAZARET (19.3.)

Zimmermann war er, verlobt mit Maria. Verlassen wollte er sie, als er erfuhr, dass sie schwanger war. Von einem anderen, wie er wohl vermutete. Doch er blieb. Ließ sich von einem Engel davon überzeugen, dass er sich keine Sorgen um die Untreue seiner Frau machen müsse. Als Retter erwies er sich noch einmal, als er mit Maria und dem Kind, kurz nach dessen Geburt, nach Ägypten floh.



Eigentlich ist es das, was wir von ihm aus der Bibel wissen. Er kommt nur in wenigen Bibelstellen vor. Als er, mit Maria verlobt, von ihrer Schwangerschaft erfuhr, war er der Überlieferung nach, bereits über 80 Jahre alt. Ein letztes Mal wird er in den Evangelien erwähnt, als Jesus 12 Jahre alt war. Dann kommt er nicht mehr vor. Vermutet wird, dass er vor dem öffentlichen Auftreten Jesu starb.

Josef gehört zu den am meisten verehrten Heiligen. Begründet wird dies damit, dass er als (Zieh-)Vater Jesus ganz besonders nahe war. 1870 ernannte ihn Papst Pius IX. ihn zum Patron der ganzen katholischen Kirche. Am 150. Jahrestag veröffentlichte Papst Franziskus das Schreiben „Patris corde“ (Mit dem Herzen eines Vaters), in dem er den Hl. Josef allen als besonderes Vorbild empfiehlt. „Wie so viele stille Helden in der Pandemie sei der Ziehvater Jesu ein Vorbild an kreativem Mut und Bescheidenheit, Gehorsam, Zärtlichkeit und Verantwortung.“

Josef ist unter anderem Patron von Mexiko, Philippinen, Kanada, Österreich, Tirol, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg, der Ehepaare, Familien, Kinder, der Jugendlichen, Arbeiter, Zimmerleute und Erzieher.



IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:

Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien

PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - email: kanzlei@zumgoettlichenwort.at

Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Radlmair; Layout: Ernst Zeeh, shutterstock

„PfarrAktuell“ ist ein Kommunikationsorgan der „Pfarre Zum Göttlichen Wort“

und erscheint 14-tägig, www.zumgoettlichenwort.at

FASTENZEIT – ZEIT DER VERSÖHNUNG

Der Zugang zum Sakrament der Versöhnung geschieht für mich am leichtesten durch das Wissen darum, dass ich mich von Gott angenommen wissen darf, dass ich es nicht nötig habe, meine Schuld abzuwälzen oder in Verteidigungsstellung zu gehen, dass seine ausgestreckte Hand da ist, dass es immer er ist, der zuerst agiert.

Um dahin zu kommen braucht es einen langen Weg und es hängt sicher auch, aber nicht nur mit der Beichtpraxis zusammen, die uns, die mich geprägt hat.

Geht man von der sündenvergebenden Praxis Jesu aus, so ist immer im Vordergrund die Zusage der Liebe Gottes und nicht das Sündenbekenntnis. Die Heilung des ganzen Menschen steht bei Jesus an erster Stelle.

Konnte in der frühen Kirche das Sakrament der Buße nur einmal empfangen werden, so kam es fast zu einem „Ausverkauf“ der Beichte und die versöhnenden Gesten, die es außerhalb dieser Praxis gab, z. Bsp. innerhalb der Messe die Eucharistie aber auch der Bußakt, das Hören des Evangeliums, der Friedensgruß, gerieten in Vergessenheit.

Trotz allem soll die große Chance der Beichte nicht übersehen werden: in meiner eigenen Lebensgeschichte, in der Konfrontation mit mir selbst, wird mir zugesagt: „Deine Sünden sind dir vergeben.“



Versöhnung macht mutig

Sie stiftet Frieden

Sie macht einsichtig für den eigenen Anteil an Schuld

Sie öffnet den Blick für die Wirklichkeit

Sie bewahrt vor falscher Parteilichkeit

Sie bewahrt vor ungerechtem Urteil

Sie gibt nicht auf, auch wenn der andere die Hand zurückweist

Sie lässt uns wachsen an der Gesinnung Jesu, der kam, nicht um Recht zu haben, sondern um Recht zu schaffen und die Menschen für immer mit Gott zu versöhnen.

DAS MÄRCHEN VOM TEPPICHWEBER

In einem fernen Land lebt ein Meister im Teppichweben. Er versteht sich auf diese Kunst wie kein anderer. Tag für Tag wartet er hinter einem großen, ausgespannten Tuch, das zu einem kunstvoll geknüpften Teppich werden soll, geduldig auf die Handreichungen seiner Gehilfen.

An der Vorderseite arbeitend sollen sie, dem Plan des Meisters gemäß, die Nadel mit dem Faden an der vorgeschlagenen Stelle durchreichen.

Der Plan des Meisters jedoch kümmert die Gehilfen wenig. Sie verfälschen das Muster des Teppichs, an dem mitzuarbeiten sie gerufen wurden, indem sie Farben und Stellen des Durchstichs nach eigenem Gutdünken verändern. Beliebig, je nach Lust und Laune.

Während der im Hintergrund handelnde Meister schweigt, geht es bei den Gehilfen lustig zu. Sie haben ihren Spaß.

Jeder, der den Raum betritt und das ausgespannte Tuch sieht, ist bestürzt ob des Gewirrs an Farben und Formen, kreuz und quer geführten Stichen, Schlingen und Knoten.

„Was soll das werden? Wozu soll es dienen?“ fragt der Betrachter und wundert sich, dass der Meister seine Gehilfen nicht zurechtweist oder sie überhaupt von der Mitarbeit ausschließt. Geduldig nimmt er, was die Helfer ihm reichen, Tag für Tag, ohne ein Wort zu verlieren. Während sich auf der zugänglichen Seite des Tuches alles zunehmend verwirrt und den genialen Plan des Meisters entstellt, ja zugrunde richtet, entwickelt der Meister von Stich zu Stich eine neue wundersame Version seines ursprünglichen Planes.

Ein neues Meisterwerk entsteht, mit Einbindung der untauglichen Gehilfen und ihrer Fehlleistungen. Was immer der Meister von ihnen in die Hand bekommt, er baut es ein und fügt es zu einem farbenprächtigen, harmonischen Ganzen.

Erst wenn alle Fäden aufgebraucht und der letzte Stich getan ist, wird der Teppich gewendet. Dann werden alle am Werk Beteiligten sprachlos sein, ob der Überraschung, die sich ihnen erschließen wird. Und sie werden staunend und dankbar die wahre Größe des Meisters erkennen und preisen.